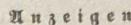


Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat **1 G.-Mk.** frei ins Haus, einschließlich der Beilagen **„Rund um den Erdball“**, **„Fröhliche Welt“**, **„Land- und Hauswirtschaft“**, **„Frauenwelt“**, **„Unterhaltungsbeilage“**, **„Novellen“** Unterhaltung und **„Wissen“**

Durch die Hofbankhalter und Briefträger bezogen **1,20 Mk.**
Telegraphen-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Weite) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Die Wiederholung entsprechender Abakt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Wabz., Datenerhöhrst. und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Zeitungsbeilagen werden blutig bezeichnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzger . . . Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzger, Spangenberg. ©

Dienstag, den 10. April 1928.

21. Jahrgang.

Brich die Rose, wenn sie blüht!
Morgen ist nicht heute:
Keine Stunde laß entfliehn.
Flüchtig ist die Zeit!

Nach den die vier Tage abgelaufenen statistischen
Erhebungen haben 1927 insgesamt 60 789 Deutsche
den Heimat verlassen und sich in überseeische Länder
begaben. In sich braucht das noch keinen gleich hohen
Auswanderungsverlust zu bedeuten. Erfahrungsgemäß
überschreitet die Statistik nicht zähligen Auswanderer
im engeren Sinne und Leuten, die nur vorüber-
gehend überseeische Gebiete aufsuchen, um nach kürze-
rer oder längerer Zeit wieder in das Reichsgebiet zurück-
zufliegen. Für 1927 ist allerdings mit einem wirk-
lichen Auswanderungsverlust in Höhe von über 60 000
Personen zu rechnen, weil die statistischen Angaben nur
auf über deutsche Häfen Ausgereisten erfassen, zu denen
auch die deutsche Auswanderung über Antwerpen und
Lima noch hinzuzurechnen ist.

zuer handelt es sich aber in erster Linie um südpazifische Gebiete, bei denen das siedlungspolitische Moment in vornherein in Betracht kommt. Was die Abgabe der guten und lebensfähigen Teile des deutschen Kolonialreichs betrifft, bestehen hier größte Schwierigkeiten. Bei der Entscheidung, die man in Versailles über die Kolonien getroffen hat, kann es natürlich nicht verbleiben. Deutschland muß den Kampf für die Endregelung der Kolonialfrage bis zur Wiederherstellung der Gerechtigkeit fortführen, muß daneben aber alles tun, um den Zusammenhalt zwischen Reichsdeutschen und Auslandsdeutschen immer inniger zu gestalten, damit das deutsche Volk sich in der Welt bewähren kann.

Umfangreiche Veränderungen im auswärtigen Dienst
des Deutschen Reiches.

Die bereits für den 1. April angekündigten Veränderungen im auswärtigen Dienst des Deutschen Reiches sind nunmehr erfolgt. Es handelt sich um zahl-

Neuerernennungen und Versetzungen von Gesandten,
ferner um Versetzungen in den einstweiligen Ruhestand.
In einer amtlichen Mitteilung über den Diplomaten-
schub heißt es:

Es wurden ernannt: zum Gesandten in Peking: der Vizekonsul in Tokio Dr. von Borch; zum Gesandten in Buenos Aires: der Gesandte in Brüssel Dr. von Keller; zum Gesandten in Brüssel: der Ministerialdirigent im Auswärtigen Amt Dr. Horstmann; zum Gesandten in Santiago: der Gesandte in Belgrad Dr. Elshausen; zum Gesandten in Belgrad: der Gesandte in Wiga Dr. Kocher; zum Gesandten in Wiga: der Vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. Stieve; zum Gesandten in Neapel: der Generalkonsul in Barcelona Dr. Schroeter; zum Generalkonsul in Barcelona: der Stellde Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. Dobril; zum Gesandten in Liss: der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Dr. Wallroth; zum Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt: der Ministerialdirigent im Auswärtigen Amt Dr. von Dietzen;

zum Generaln in Quito (Ecuador), der Generalkonsul in Memel Dr. Mubra; zum Generalkonsul in Memel: der Consul in Göttingen Maenß; zum Consul in Göttingen: der Consul in Porto Alegre: Dr. Daehnhardt; zum Consul in Porto Alegre: der Consul in Czernowitz Dr. Wahlbe; zum Consul in Czernowitz: der Consul im Auswärtigen Amt Dr. Drubba; zum Generalkonsul in San Francisco: der Generalkonsul J. Dr. von Hentig.

Zu Vortragenden Legationsräten im Auswärtigen Amt wurden ernannt: die Legationsräte im Auswärtigen Amt Dr. König, Kraste, Dr. von Kaufmann, Wsfer und Oberregierungsrat Dr. Saß.

Zwischen einseitigen Aufsehen
 sind verstorben worden: der Gesandte in Peking Dr. Bohé, der Gesandte in Buenos Aires Dr. Gneist, der Gesandte in Santiago Graf von Spee, der Gesandte in Mexiko Dr. Frank, der Gesandte in Olo Dr. Rhomburg, der Gesandte in Luito Dr. Grünow, der Generalkonsul in Marseille Dr. Franouz, der Generalkonsul in San Francisco Dr. Biegler und der Vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. von Lönnheien.

Der Reichshofrath in Tokio Dr. Solf wird auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt werden, aber bis zum Herbst auf seinem Posten verbleiben. Zu seinem Nachfolger wird der Gesandte in Lissabon Dr. Voretsch ernannt werden, an dessen Stelle der Dirigent der Presseabtheilung der Reichsregierung Dr. von Waligand treten wird. Zu seinem Nachfolger ist der Vortragende Legationsrath Dr. von Kaufmann-Egger bestimmt.

Die deutschen Zeitungen — den Belgien jugeslengen Kreisen Eupen-Malmédie veröffentlichen einen in Form eines Offenen Briefes an den Senator Esser gekleideten Osterwuns. Darin wird einleitend darauf hingewiesen, daß Senator Esser in seiner Interpellation im belgischen Senat eine große Anzahl von Schwierig-

keiten erwähnt hat, die in den annektierten „Kantonen“ Eupen, Walmedy und St. Vith noch bestehen. Eine wichtige Frage habe er jedoch nicht berührt, obwohl sie für alle bestehenden Schwierigkeiten von gründer grundsätzlicher Bedeutung ist: die Abstammungsfrage! Danach heißt es:

Es ist nicht nötig, Ihnen als einem Eupen-Malmmedher, der im politischen Leben steht, die „Abstimmung“ von 1920 nochmals zu lennzeichnen. Sie wissen, daß dieselbe trotz aller gegenteiligen amtlichen Behandlungen das Herrbild einer unbeeinflugten und ehrlichen Volksbefragung war.

Die Abstinenzfrage ist eine Rechtsfrage, auf deren einwandriger Lösung, unabhängig von allen Kultur- und Wirtschaftsangelegenheiten, die Eupen-Malmbeder ein unverstärktes Recht haben. Seit 1920 ist ungezählte Male, in der Presse, in Traktaten, in Versammlungen, in der Kammer usw. eine freie Abstimmung verlangt worden. Die Eupen-Malmbeder Bevölkerung ohne Unterschied der Partei hat ein berechtigtes Interesse daran zu wissen, wie der einzige einheimische Reichsvertreter der hiesigen sich zu dieser wichtigen Frage stellt. Da Sie Herrschaft auf demselben in Vordringung erwähnten Interpellation nicht zur Sprache brachten, bittet die unterzeichnete Presse von Eupen-Malmbeder um eine Erklärung darüber, ob auch Sie die Abstimmung von 1920 für ungerecht und eine neue daher für erforderlich halten.

Damit hat die Presse der altdutschen Grenzkreise Eupen-Malmedy erneut einhellig zum Ausdruck gebracht, daß die Bevölkerung dieses Gebietes sich mit der ihr angethanen Gewalt nicht abfinden wird.

Eupen-Malmédy ist deutsch,
bleibt deutsch, und will zu Deutschland zurück! Um
diese Forderung wird Belgien nicht herumkommen, es
mag sich kränken, es mag zögern, aber es wird schließ-
lich doch eine neue, freie Abstimmung gewähren müssen,
und darüber, wie diese ausfällt, wird man bereits
heute nicht mehr im Zweifel sein. Bedauerlicherweise
haben sich die Kläne, die vor Jahren verfolgt wurden,
und die Eupen-Malmédy wieder mit dem Reich ver-
einigen sollten, zer schlagen. Das bildet nur eine Epi-
sode. Die Eupen-Malmédy-Frage ist damit nicht aus
der Welt geschafft, und sie kann nur dadurch gelöst wer-
den, daß der Wille der Bevölkerung respektiert und
Eupen-Malmédy mit dem Deutschen Reich wieder ver-
einigt wird!

Begegnung mit dem Generalagenten für die Reparationszahlungen.

Die Presse schenkt dem Ofteraufenthalt Parler Gilberts in Rom nach wie vor große Beachtung, und das umjomehr, als inzwischen noch bekannt geworden ist, daß auch der deutsche Finanzminister fest einigen Tagen in Rom weilt. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, gilt als selbstverständlich, daß Reichsfinanzminister Dr. Köhler in Rom auch mit Parler Gilbert eine Begegnung haben wird, wenn der Besuch Köhlers in Rom auch nicht lediglich diesem Zweck dient. Ueber die Einzelheiten der von Parler Gilbert gepflogenen reparationspolitischen Besprechungen wird nach wie vor Stillschweigen bewahrt. Parler Gilbert selbst gibt zwar zu, auch mit Graf Solpi, dem italienischen Finanzminister, verhandelt zu haben, vertritt die Defensivität im übrigen aber bis zu dem Zeitpunkt, wo die Verhandlungen abgeklungen sind.

— Hamburg, 10. April. Der auf der hiesigen Werft auf Rechnung des französischen Reparationskontos gebaute 2200 Tonnen große Fischdampfer „Géogant Gouarne“ hat die Ausreise nach St. Malo angetreten. Ein zweiter Dampfer ist noch im Bau. Die Dampfer haben eine Länge von je 65 Meter, eine Stundenleistung von 10½ Meilen und eine 800-PS-Maschine; sie gehören zu den größten Fischdampfern der Welt.

Neue Verhandlungen über die von Mussolini gestellten
Forderungen.

Die Tagerkonferenz in Paris hat einen theilweisen Erfolg zu verzeichnen. In einer amtlichen Mitteilung über den Stand der Verhandlungen heißt es:

Die englischen, spanischen, französischen und italienischen Sachverständigen haben die Ausarbeitung der Maßnahmen abgeschlossen, die in Ausführung des französischen-italienischen Zangeabkommens zu ergreifen sein werden. Die Einigung erfolgte einstimmig. Die Prüfung der von der italienischen Regierung in Verbindung mit dem eventuellen Beitritt Italiens zum

Tangerstatut vorgebrachten Forderungen wird nun
Dien in Angriff genommen werden.
Wie verlautet, fordert Italien Sit und Stimme
an Ministerrat, in der Polzeiverwaltung, in der
Leitung der internationalen Gendarmerie und in den
Gerichten unter Vorbehalt auf die Forderung nach Na-
tionalitäten für die italienischen Staatsangehörigen.

Der Optantenstreit.

Erklärungen des Grafen Bethlen.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen
erklärt im „Pesti Naplo“, der Beschluss des Völker-
bundesrates im Optantenprozeß bedeute die Rückkehr
zu dem von Ungarn stets vertretenen Standpunkt, daß
dem Schiedsgericht das Recht der Entscheidung nicht
entzogen werden könne zugunsten eines politischen For-
ums, nicht einmal des Völkerbundes. Graf Bethlen er-
klärt weiter:

„Wenn Rumänien das vom Völkerbund ergänzte
Schiedsgericht nicht annimmt, so beweist dies, daß es
nicht an sein Recht glaubt und die Frage eigenmächtig
entscheiden will. Ungarn verteidigt höhere allgemeine
menschliche Interessen, indem es zugunsten der Unver-
letzlichkeit des Schiedsgerichtsgedankens auf dem Stand-
punkt verharret, daß die Angelegenheit der Zuständigkeit
des internationalen Gerichtes nicht entzogen werden
kann.“

Die Szent-Gothard-Affäre.

Graf Bethlen beschäftigt sich weiter mit dem in
Szent-Gothard beschlagnahmten Waffentransport und
erklärt hierzu:

In der Sz. Gottharder Angelegenheit
sehen wir den Entschiedenheit des Dreierausschusses
über die von Ungarn bei den Verhandlungen dem
Völkerbund unterbreiteten Unterlagen ruhig entgegen.
Wenn der Dreierausschuß es für notwendig erachtet
würde, daß das unterbreitete Material ergänzt werde,
gegebenenfalls auch durch einen vom Ausschuß an Ort
und Stelle zu entsendenden Beauftragten, so wird die
ungarische Regierung bereitwillig zur Verfügung
stehen, damit die fehlenden oder noch nötigen Unter-
lagen zu einer völligen Klärung der Angelegenheit
beschafft werden. Im Bewußtsein unserer gerechten
Sache blieben wir auch der endgültigen Entscheidung
des Völkerbundes im Juni ruhig entgegen.

Das Verhältnis Ungarns zu Italien.

Weiter kam Graf Bethlen auf die Beziehungen
Ungarns zu Italien zu sprechen und bemerkte:

Der mit Italien abgeschlossene Freundschafts-
vertrag hat auch in der Seele beider Nationen tiefe
Wurzeln gefaßt. Mussolinis Aeußerung an Rothemann
über die Unterbreitung des Friedens-
vertrages ist die erste, die in dieser Angelegenheit von
einem eine verantwortliche Stelle betreffenden Staats-
mann getan wurde, und ist deshalb von großer Be-
deutung und ein neuer Beweis der Freundschaft des
italienischen Volkes und der italienischen Regierung.“

Italienisch-ungarische Geheimausprache?

Ausländische Zeitungen berichten, der ungarische
Ministerpräsident Graf Bethlen habe sich einige Tage
in Mailand aufgehalten und dort eine Geheimbegegnung
mit Mussolini gehabt. Ungarischerseits wird diese Nach-
richt dahin „richtiggestellt“, daß Graf Bethlen in der
Zeit einige Tage in der Nähe von Venedig verbracht
habe, jedoch nur deshalb, um ungestört auszuruhen.
Politische Ziele habe er nicht verfolgt, ebenso sei es un-
richtig, daß er mit italienischen Staatsmännern Be-
sprechungen gehabt habe.

Das ungarische Dementi klingt wenig glaub-
würdig. Einmal scheint das Erklärungsbedürfnis Graf
Bethlens nicht sonderlich groß gewesen zu sein, wenn er
zur Wiedergewinnung seiner Spannkraft nur zwei oder
drei Tage gebrauche, zum andern herührt es mehr.

Die Eselreiterin.

89) Roman von Harry Scheff. 1925.
Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 68.

„Bist du denn wirklich noch derselbe Mensch,
Georg? Der Inhalt deines Lebens, dieses über alles
geliebte, väterlich gehegte Mädchen, gleitet dir unter
der Hand weg, und du läßt Woche um Woche vergehen,
ohne in den Kampf gegen dieses Schicksal einzutreten?
Willst du wirklich warten, bis eine große Schicksals-
tragödie daraus geworden ist? Ihre Flucht hat dich
verletzt, sagen wir, bis ins innerste Mark hinein ge-
troffen. Wie, dich hat dieses Mädchen heimlich ver-
lassen, dem du dein ganzes Leben geschenkt hast, dem
du Vater, Bruder, Freund gewesen — und nun hält
dich deine Empfindlichkeit zurück, sie dir wieder zu er-
obern, sie, die zu dir gehört, und nur zu dir gehört,
zum mindesten solange du dir und in dein Haus, bis
sie an der Hand des erwählten und geliebten Mannes
es mit Ehren verläßt?“

Bannulus!

Der Aufschrei, mit dem sein Name von den Lippen
des Freundes gellte, ließ den Hofrat aus seinem Sessel
emporhellen. Noch mehr aber erschröckte ihn tief
bis ins Herz hinein das Ansehen Georgs. Das Ge-
sicht Georgs leuchtete glühend, die Oberlippe des auf-
gewachten Meeres, dem stürmischen, rasenden,
zuckenden Wogenkessel, aus dessen Tiefe nie geübene
Ungeheime emporsteigen.

Auch in der Brust des Malers schienen phan-
tastische Leidenenschaften entseelt.
Der kleine Hofrat überlegte einen Augenblick, ob
er um Hilfe rufen sollte. Er war sich nicht klar dar-
über, ob er nicht einem Geisteskranken gegenüber-
stände. Doch schon hatte Georg mit rauher Bewegung
die Hände des Freundes gepackt und ihn so zum
Weichen gezwungen.

„Du sollst die Wahrheit erfahren — du sollst wissen,
was Alice mir gewesen ist, und erfahren, was ich ge-
litten habe und was ich leide. Dann magst du selbst
entscheiden. Du magst mir sagen, ob ich es wagen
darf, meine Hände nach diesem Mädchen auszustrecken
und sie wieder in mein Haus zurückzuführen. Wollt
wirst du begreifen, wie unfähig unglücklich ich wurde,

wenn, was er sich dachte, noch vor den Osterfeier-
tagen wieder nach Ungarn zurückzukommen. Oßern ist
ein Fest, an dem auch die Politiker ihre Arbeit unter-
brechen. Zum dritten steht man italienisch-ungarischen
Dementis etwas misstrauisch gegenüber, seit Mussolini
und Chamberlain in Livorno nach den amtlichen
Versicherungen sich über das prächtige Meeresbild
unterhalten haben, bis nach geraumer Zeit plötzlich der
Iranapakt bekannt wurde, durch den Albanien Italien
zum Herrn seines Gefüßes machte — daher nicht ohne
vorherige Zustimmung mit England!

Amerikas Handelsflotte.

Drohender Wettbewerb mit England.

Amerikas Wettbewerb zur See beschränkt sich nicht
nur auf die Kriegsflotte, sondern erstreckt sich auch, was
für England besonders peinlich ist, auf die Handels-
schiffahrt. Vor Oßern hat der Handelsmarineauschuß
des amerikanischen Repräsentantenhauses einem Ge-
setzentwurf zugestimmt, der darauf abzielt, die eigent-
lich erst während des Krieges geschaffene amerikanische
Handelsflotte mit staatlicher Hilfe weiter auszubauen.

Der Entwurf ist eine Zusammenfassung der bereits
vom Senat angenommenen Jones-Bill, die eine Fort-
setzung der Operationen des Schiffahrtsamtes be-
deuten würde, und der vom Ausschußvorsitzenden des
Repräsentantenhauses White entworfenen Bill. Sie
wird als Kompromißlösung bezeichnet. Durch die Be-
stimmungen des neuen Entwurfs soll es ermöglicht
werden, aus dem Bauanleihefonds der Regierung drei
viertel der Schiffbaukosten anstatt der bisherigen zwei
Drittel als Darlehen zu gewähren, und langfristige
Kontrakte über die Beförderung der Auslandspost ab-
zuschließen. Ferner ist die Beförderung der Regierung an
dem Seeverkehrsgeschäft vorgesehen. Der Aus-
schuß des Repräsentantenhauses hat die Bestimmung
der Jones-Bill, die einmütige Zustimmung des Schiff-
fahrtsamtes über den Verkauf von Regierungsschiffen
erforderlich machte, abgeändert und beschlossen, daß
eine Billigung durch die Mitglieder des Schiffahrts-
amtes im Verhältnis von 5/7 ausreichend sei. Eine
weitere vom Repräsentantenhaus angenommene Be-
stimmung lautet, daß in Zeiten nationalen Vorstands
der Präsident ermächtigt sein soll, Schiffe, an denen
die Regierung ein Interesse habe, und Schiffe, mit
denen Postkontrakte abgeschlossen seien, zu beschla-
gen.

Abgaben an Trozki.

Krestinski und Dwisjenski suchen Anstich an Stalin.

„Pravda“ veröffentlicht einen Auszug aus einem
Briefe Krestinskis und einem Briefe Antonoff Dwis-
jenski, des Sowjetgeheimen in der Tschechoslowakei,
worin sie ihren Bruch mit der trozistischen Opposition
fundieren. In einem Briefe an Jaroslawski vom 22. 3.
erklärt Krestinski u. a.:

„Meine Briefe an Trozki blieben unbeantwortet
und sind nur deshalb vielleicht von einigem Interesse,
weil sie meine kritische Einstellung gegenüber der Tat-
sache der Opposition in verschiedenen Augenblicken des
innerparteilichen Kampfes zum Ausdruck bringen, die
zuletzt meinen ideologischen Bruch mit der Opposition
herbeiführte, obwohl ich mit den meisten ihrer Führer
in alten und engen Beziehungen stand. Ich spreche vom
Bruch, weil ich keine organisatorischen Beziehungen zur Oppo-
sition hatte.“

Antonoff Dwisjenski nimmt in einem Briefe an
Stalin vom 4. 4. Bezug auf sein Schreiben an das
Politische Bureau vom 28. Oktober, in dem er den
Oppositionskampf gegen die Partei verurteilt und sein
Entschließen mit der politischen Linie und sein
des Zentralkomitees, jedoch Nichtübereinstimmung mit
der organisatorischen Politik zum Ausdruck brachte, und
erklärt, daß seit der eingetretene Ereignisse ihn
veranlassen, die letztere Frage einer Prüfung zu unter-
ziehen, und daß er nunmehr die organisatorische Poli-
tik des Zentralkomitees verläßt.

da sie von mir ging, und um wieviel elender ich noch
werden würde, käme sie wieder. — Warte, ich bin so-
gleich wieder bei dir.“

Und nun war Bannulus allein, und er stand lan-
ge bewegungslos, die Hände auf die Tür gerichtet, durch
die Georg in rasender Eile hinausgestürzt war.

Plötzlich schlug er sich mit der flachen Hand vor
die Stirn.

„Dummkopf!“ rief er, und das Wort galt ihm
selbst.

„Wie kann man so blind sein, Bannulus, und so taub
und so dumm, ja zum dritten — und nicht zum letzten
Mal so dumm.“

Wie Unglück wäre verblüht worden, wenn ich
diesen beiden Menschenkindern scharfer auf den Weg
gesehen hätte.

Die Tür öffnete sich, Georg Sebold trat ein. Er
trug ein in Leder gebundenes, verschlossenes Buch in
seinen Händen.

Das legte er vor dem Freund auf den Tisch nieder.
Dann zog er einen kleinen Schlüssel aus der Tasche.

„Nimm diesen Schlüssel“, sagte er mit einer
Stimme, welche dem Hofrat bewies, daß sich Georg
wieder zur Beherrschung seiner selbst durchgekämpft
hatte. „Er erschließt dir dieses Buch und mit ihm
mein Seelenleben von dem Augenblick an, da ich mit
einem kleinen verwirrten Mädchen aus Amerika
zurückkehrte.“

Vor dir, meinem einzigen, meinem
besten Freunde, will ich meine Seele entleeren bis zur
hüllenlosen Nacktheit. Trage dieses Buch mit dir
heim, und morgen tritt vor mich hin und rate mir,
leiste mich, denn dann wirst du alles wissen. — Mein
Wort steht, Bannulus — bis wir uns wiedersehen, will
ich nur noch aus diesen Blättern zu dir reden — gute
Nacht, mein Freund!“

Er drückte dem Schweigenden die Hand, und als
sie Bannulus nach inniger Berührung zurückziehen
wollte, zog Georg den Freund an seine Brust und
küßte ihn auf den Mund.

Mit diesem Kuß aber setzte Georg Sebold das
Siegel unter das Dokument des höchsten Vertrauens,
mit dem er sich heute rüchlos dem Freunde über-
geben hatte.

Großfeuer in Havanna.

Neber zwei Millionen Dollar Sachschaden entstanden.
Aus Havanna werden nähere Einzelheiten über
ein schweres Schadenfeuer gemeldet, das in der Zigar-
renfabrik der Standard Oil Company in Havanna
gegenüber Havanna ausbrach und erst nach tagelangen
Anstrengungen gelöscht werden konnte. Soweit sich
bis jetzt überlegen läßt, sind von den 102 mit einem
Kostenaufwand von 15 Millionen Dollar erstellten
Hochhäusern 11 vom Feuer zerstört. Es erfolgten
mehrere Explosionen!

Die Einwohner flüchteten sich an Bord des im Hafen
liegenden Schlachtschiffes „Wyoming“ und des lubri-
schen Kriegsschiffes „Cuba“. Da auch der Hafen von
dichten Rauchmassen erfüllt war, setzten die Rettungs-
schiffe ihre Scheinwerfer in Tätigkeit, um den Rettungs-
arbeiten zu helfen. Die flammenden Dampfer
sich auf dem Wasserspiegel des Hafens auszubreiten
begannen, mußten die in der Nähe des Brandplatzes
liegenden Schiffe ihre Ankerplätze weiter hinaus ver-
legen.

80 Personen wurden verletzt, darunter 11 Ma-
trosen des Linienchiffes „Wyoming“, dessen Mannschaf-
t sich an der Bekämpfung des Brandes beteiligt hatte.
Der Sachschaden wird auf 2 Millionen Dollar ge-
schätzt.

Ein ostpreussisches Dorf in Flammen.

Großherzogswalde zu vier Fünfteln vom Feuer ver-
zehrt!

Ein gewaltiges Feuer vernichtete vier Fünftel des
Dorfes Großherzogswalde bei Deutsch-Chlau. Es
brach gegen 11 Uhr vormittags im Schweinsstall des
dem Grafen Schönberg gehörenden Gutes infolge Fun-
kenauswurfs des Kartoffeldämpfers aus. Begünstigt
von heftigem Südweststurm gewannen die Flammen
dehnung. In kaum vierzig Minuten hatte sich das
ganze Dorf in Flammen. Bei unermindert anhaltendem
Sturm und dem heftigen Zusehen waren die
Weichen machtlos. Gegen Abend ließ der Sturm nach,
so daß man endlich das Feuer Herr werden konnte.
Niedergebrannt sind 18 Gebäude, darunter 8 Familien-
wohnhäuser, ferner Stallungen, Scheider, Werkstätten
usw. Auf dem Gute des Grafen Schönberg wurde
allein für 60 000 Mark Saatgut vernichtet! Ein
Brandmeister rettete unter Lebensgefahr ein Kind aus
einem brennenden Hause.

Schadenfeuer in Schlesien.

In der Wirtshaus des Landwirts Zeidler in Otten-
dorf (Kreis Bunzlau) brach aus bisher noch unklarer
Ursache Feuer aus, das in kurzer Zeit auf sämt-
liche Gebäude übergriff. Das Wohnhaus und zwei
Scheunen brannten vollständig nieder. Durch einen
einstürzenden Giebel wurden mehrere Personen ver-
schüttet. Die beiden Feuerwehrleute schienen aus Posen
und Knoppe aus Ostendorf wurden schwer verletzt be-
sehrungslos unter den Trümmern hervorgezogen und
in das Bunzlauer Krankenhaus geschafft. Der Brand-
ist nur niedrig verheert. Am Brandort waren zahl-
reiche Feuerwehrleute tätig.

Strolchs Landeshauptmann an Rothemann.

Junserbruder Blätter bringen die Nachricht, der
Landeshauptmann Dr. Stumpf ein Schreiben wegen
Südtirols an Vord Rothemann gerichtet hat. Der Lan-
deshauptmann wendet sich darin an den Generalsekretär
des Vord Rothemann, der sich für Ungarn so warm
eingesetzt habe. Vord Rothemann wird gebeten, sich
auch mit seiner Ungeheuerlichkeit des Friedensvertrages
zu befassen, die sowohl von Wilson als auch von ande-
ren Staatsmännern der Alliierten als eine schmachvolle
erkannt worden sei.



Am Arbeitszimmer des Hofrats Bannulus bran-
te fünf Uhr morgens die Lampe. Erst als die Zim-
mer der jungen Sonja die Licht verloschen, bemerkte
die Haushälterin, verlor sie die Lampe.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 10. April 1928.

Handball. In einem Freundschaftstreffen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Jugendmannschaft des hiesigen TuS „Frober Mühl“ und der Jugendmannschaft des TuS 1861 Schwelge gegenüber. Beide Mannschaften zeigten sich durchaus gleichwertig und lieferten ein sehr interessantes Spiel. Man konnte wirklich daraus erleben, wie beide Mannschaften das größte Interesse hatten, das bestehende Freundschaftsbündnis weiter auszubauen. In der 7. Minute kommt Spangenberg durch den Mittelstürmer Schanze zum 1. Tor. Bald danach erzwingt sich Schwelge den Ausgleich. Gleich darauf geht auch Schwelge durch ein 2. Tor in Führung. Aber Spangenberg gleicht noch vor Halbzeit aus. In der 2. Halbzeit spielt Schwelge noch vor der Sonne und muß gewiß dadurch den Spangenbergern den Vorsprung lassen, trotzdem Spg. kurz nach Halbzeit durch Ausschneiden des rechten Läufers Schmidt, eine Knieverletzung erlitt, nur noch mit 10 Mann der eine Niederlage erlitt, nur noch mit 10 Mann der eine Niederlage erlitt, nur noch mit 10 Mann der eine Niederlage erlitt.

Die Aprikose ist gewiß eine köstliche Frucht und als Konfekt im Gesamst kaum von einer anderen Frucht zu überbieten, aber der Baum ist nicht mit jedem Standort zufrieden. Kalte und feuchte Niederungen, die bekanntlich den Spätkirschen sehr ausgelegt sind, liebt er nicht. Er braucht eine freie Lage, am besten eine nach Süden gerichtete (Weinberg) und erkräftigt hier die Blüte. Der Baum trägt hier meist regelmäßig und bringt häufig erstaunliche Vollernten.

Fernsprechverkehr. Bei dem Postamt Spangenberg wird von jetzt ab ununterbrochener Fernsprechverkehr, im Sommer von 7—20 Uhr und im Winter von 8—20 Uhr abgehalten.

Notenraub. Die hiesigen Stadtverordneten stimmten dem Etat, der in ordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit 397.111 Mark und in außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit 45.500 Mark abschließt, zu. An Steuerzuschlägen werden je 250 Prozent erhoben.

Gehwege. Ein dreierlei Dieb entwendete eine Dame, als sie sich am Stadel einen Bilderhang ansah, die Handtasche und entkam unerkannt.

Kassel. Unterhalb des Wagenwehres wurde am Karfreitag die Leiche eines bereits seit dem 29. Februar vermissten Schuhmachergesellen aus dem Westring geborgen, der den Tod in der Fulda gesucht hat. — Vor einem bürgerlichen Kaffee wurde dieser Tage ein Auto geohlen, das einige Tage später in der Wirtschaft herrenlos wieder aufgefunden wurde. — In der Hohenzollernstraße wurde in der Nacht zum Karfreitag die Scheibe eines Schaufensters mit einem Stein eingeworfen und mehrere Anzüge und Mäntel entwendet.

— In einer Wirtschaft der Altstadt kam es zwischen Wüldern zu einem Streit, der in eine Schlägerei ausartete, in deren Verlauf nicht nur Einrichtungsgegenstände, sondern auch zwei Beteiligten schwer Kopfverletzungen und einen Messerstich erlitten, die sie sich auf der Sanitätsstation verbinden lassen mußten.

Fulda. Infolge der Straßenbauarbeiten an der Sozialalpenstraße ist der Durchgang und Kraftwagenverkehr auf dem Straßenabschnitt Hirsingshausen—Simmerhausen polizeilich gesperrt. Die Umleitung geht über Niederollmar—Fronmühlhausen—Simmerhausen.

Calden. Die hiesige Gemeinde hat den Bau einer neuen Schule beschlossen. Derselbe soll vier Lehrsäle und zwei Lehrerwohnungen erhalten.

Affoldern Waldeck. Die Wasserstrombauverwaltung im Bezirke, zwischen den Gemeinden Hemfurth und Affoldern einen großen Stauwehr anzulegen, wodurch der bisher bestehende kleine Stauwehr oberhalb Affoldern in Wegfall kommen wird. Das neue Wehr erfordert naturgemäß die Hergabe von Ländereien, die gerade in diesem Gebiete recht wertvoll sind. Es ist aber eine gute Einigung erzielt worden. Mit dem Bau der großen Anlage wird sofort begonnen.

Aus Stadt und Land.

Von einem Fremdlingen aus dem Zuge gerufen. Zwischen den Stationen Thron und Ludwigslust auf der Strecke von Trebbin nach Berlin wurde der Wärter David von der Landespflegeanstalt von dem Geisteskranken Meins, der wegen epileptischer Anfälle in die Pflegeanstalt übergeführt werden sollte, aus dem fahrenden Zuge geworfen. Der Wärter erlitt schwere Verletzungen und wurde nach Berlin transportiert. Der Kranke sprang aus dem Zuge, floh und konnte bisher nicht wieder ergriffen werden.

Unter schwerem Verdacht. Der Besitzer der Reichenmüller Dampfmühle bei Glogau, Utermöhl, ist in Haft genommen worden, da er verdächtig ist, die mit 350.000 Mark versicherte Dampfmühle seinerzeit in Brand gesteckt zu haben. Utermöhl war zur Zeit des Brandes in schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis. Gleich nach dem Brande wurden er und sein Schwager der vorsätzlichen Brandstiftung bezichtigt und verhaftet; nach längerer Untersuchung wurde jedoch das Verfahren eingestellt, weil ein Müller unter Eid aus sagte, daß der Brand durch Kurzschluß entstanden wäre. Der Müller hat sich inzwischen selbst des Meineides bedauert, woraufhin die abermalige Verhaftung Utermöhls erfolgte.

Der rasende Tod. Auf der Chaussee von Goldberg nach Neuborf in Schleien ereignete sich ein schweres Motorradunglück. In einer leichten Kurve fuhr ein Motorradfahrer gegen einen Baum. Sein Mitfahrer wurde durch die Wucht des Anpralles mit dem Kopf gegen den Baum geschleudert, er blieb mit verschüttetem Schädel liegen. Der Beifahrer erlitt eine schwere Gehirnerkältung und Handverletzungen; er wurde ins Krankenhaus in Goldberg eingeliefert.

Tödlicher Flugzeugabsturz. Auf dem Flugplatz Mülfringen-Willhelmsbach ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Der Pilot Robert Müller stieg mit einer neuen Fokkermaschine auf. Er war kurze Zeit in der Luft und nur knapp 100 Meter hoch, als das Flugzeug plötzlich abstürzte. Die Maschine sauste mit der Spitze in die Erde und begrub den Piloten unter sich, der schwer verletzt geborgen wurde, aber bereits nach kurzer Zeit starb. Müller war Geschäftsführer der Luftverkehrsgesellschaft Mülfringen-Willhelmsbach.

Vier Tote durch einen Bruch des Gasrohrs. In Aachen plagte in der Nacht ein großes Gasrohr. Das Gas drang durch den Keller in das Haus Wiesenstraße 5 ein und verpörrte den in den oberen Stockwerken wohnenden Familien den Ausweg. Ueber zwei mechanische Leitern wurden mehrere Personen ins Freie geschafft. Vier Personen haben schwere Gasvergiftungen erlitten. — Wie sich erst in den Morgenstunden herausstellte, ist das Gas auch in ein Haus, das dem zunächst betroffenen Haus gegenüberliegt, eingedrungen. Hier fand man eine vierköpfige Familie, Vater, Mutter und zwei Töchter im Alter von 18 und 20 Jahren, tot auf. Der Vater muß den eindringenden Gasgeruch noch wahrgenommen haben, denn er war in das Schlafzimmer seiner Kinder gegangen, um sie zu retten, und war dort mit einem Mädchen auf dem Arm zusammengebrochen.

Endlich erwischt. In Mödling bei Wien wurde der Gelfant Simon Bureff als der jahrelang gesuchte technische Leiter einer internationalen Bande von Banknotenfälschern, die sich im Jahre 1925 mit der Herstellung falscher Hundertdollarnoten und 5000 Leva-Noten befaßt hatte, verhaftet. Während damals 30 Mitglieder der Bande festgenommen werden konnten, gelang es Bureff, zu entkommen. In Berlin hat er sich vor einigen Jahren mit Teppichhandeln befaßt. Später hat er nach seinen Angaben verschiedene Reisen nach Italien, der Türkei und Griechenland unternommen. In letzter Zeit hielt Bureff sich unter falschem Namen in Mödling auf.

Eine italienische Schiffbesatzung verhaftet. Der in Palermo aus Neapel eingetroffene Dampfer Carmia die Libera Triestina, hatte, wie eine polizeiliche Untersuchung auf blinde Passagiere ergab, 21 Personen an Bord, die ohne Erlaubnis auswandern wollten. Da die Polizeibehörde der Ansicht ist, daß eine so große Anzahl blinder Passagiere nur mit Wissen der Schiffbesatzung an Bord gelangen konnte, wurde die gesamte Mannschaft, mit Ausnahme des Kapitäns, in Haft genommen.

Ein Kassierer bei einem Raubüberfall getötet. Der Kassierer der Postdirektion Antarktis bei Sofia wurde, als er mit einem Betrage von 800.000 Leva die Nationalbank verließ, überfallen. Der Räuber gab drei Revolverkugeln auf ihn ab und bemächtigte sich seiner Mappe, in der sich das Geld befand. Der Angreifer, der zu fliehen versuchte, wurde nach aufreger Verfolgung gefangen. Der schwerverletzte Kassierer starb während der Ueberführung ins Krankenhaus.

Ein Autobus überschlägt sich. Auf der Straße kritischen nach Berlin verunglückte kurz vor einer Eisenbahnbrücke ein mit 18 Personen besetzter Autobus. Infolge Bruchs des linken Hebels des Lenktrages geriet das Auto nach links aus der Fahrbahn und überschlug sich. Die in dem Wagen sitzenden Passagiere trugen zum Teil schwere Verletzungen davon.

Einbrecher „aus Haß“ gegen die Aristokratie. Die Einbrüche in Villen und Schlösser bei Salzburg, die vor einigen Jahren großes Aufsehen erregten, haben jetzt ihre Auflösung gefunden. Als Täter wurde der Kellerer Stampfl, ein berüchtigter Einbrecher und Falschadentletterer, im Gefängnis von St. Pölten festgestellt. Er gestand, die Einbrüche bei Salzburg aus Haß und Rache nur bei Mitgliedern der hohen Aristokratie verübt zu haben.

Kleine Nachrichten.

- Während sich New York mit 73 Grad Fahrenheit des wärmsten 6. April seit 18 Jahren erfreute, wütete in Nebraska schwerer Schneesturm, der in Omaha die Stromversorgung und somit den ganzen Verkehr unterband.
- Zwischen Koburg und Dörfles fuhr ein mit drei Personen besetztes Auto in voller Fahrt gegen eine Schranke und überschlug sich, wobei es in Trümmer ging. Zwei der Insassen wurden sehr schwer verletzt.

Die Antikriegspartverhandlungen.

Mitteilung der bisherigen Korrespondenz an England, Deutschland, Italien und Japan.

Die französisch-amerikanische Korrespondenz über den Antikriegspakt soll demnächst den Regierungen von England, Deutschland, Italien und Japan unterbreitet werden. Dieser Beschluß wurde nach einem Besuch des französischen Botschafters in Washington bei Staatssekretär Kellogg gefaßt.

Der französische Botschafter teilte bei diesem Besuch mit, daß Briand seine Bereitwilligkeit geäußert habe, die Korrespondenz den vier Nationen sofort zu unterbreiten, damit diese sich über eine Stellungnahme schlüssig machen können. Kellogg hatte die Ansicht geäußert, daß die Zeit für die Unterbreitung der Korrespondenz gekommen sei. Sie soll, wie weiter gemeldet wird, Anfang nächster Woche erfolgen. Es sei jedoch noch unbestimmt, ob dies in Besprechungen mit den Washingtoner Botschaftern geschehen werde, oder in einer gemeinsamen Note an die vier Nationen, die bereits inoffiziell mit Kopien versehen worden seien.

Schluszdienst.

Entschädigungsansprüche an die Vereinigten Staaten. — Berlin, 10. April. Nach einer Meldung aus Washington hat der Richter Parker das ihm vom Präsidenten der Vereinigten Staaten angebotene Amt eines Schiedsrichters für die Ansprüche auf Entschädigung für die in den Vereinigten Staaten während des Krieges beschlagnahmten deutschen Schiffe, Patente und Radiostationen (soweit unter den Bestimmungen des Freigabegesetzes Entschädigungen geltend gemacht werden können) angenommen. Die Frist für die Anmeldung dieser Entschädigungsansprüche läuft am 2. August d. Js. ab.

Ein Doppelselbstmord.

— Rinnberg, 10. April. Das in Hasfenbet wohnende Ehepaar Kollmer wurde auf dem Boden des von ihm bewohnten Hauses an einem Strich erhängt aufgefunden. Die Ehefrau hatte den Mann, der zum zweiten Male in einer Nervenkrankeitsanstalt in Kiel untergebracht worden war, am 4. April von dort abgeholt. Wie die Tat sich abgespielt hat, steht noch nicht fest.

Verbindlichkeitsklärung eines Schiedsspruchs.

— Bremen, 10. April. Der am 29. Februar 1928 für die launmännlichen Angestellten des Baugewerbes im Bezirk Nordwestdeutschland, Kassel und Braunschweig unter dem Vorsitz des vom Reichsarbeitsministers bestellten Schlichters Dr. Böckers in Bremen gefällte Schiedsspruch, der den Vorbehalt eines Tarifvertrages und eine Gehaltsregelung enthält, ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Keine Rapphaquellen in Oberschlesien.

— Reuthen, 10. April. Die Meldung ostoberschlesischer Blätter über den Ausbruch einer Rapphaquelle auf dem Gelände der Fürstlich Plessischen Gutsverwaltung stellt sich nach eingehenden Informationen als unrichtig heraus.

Schwerer Unfall auf einer Zeehe.

— Gelsenkirchen, 10. April. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich bei den Neubauten auf der Zeehe Nordföhrten. Eine Schachtlokomotive fuhr gegen ein neun Meter hohes Gerüst, auf dem mehrere Maurer beschäftigt waren. Das Gerüst stürzte zusammen und begrub die Arbeiter unter den Trümmern. Ein Maurer war sofort tot, während sein Sohn und ein anderer Arbeiter schwer verletzt wurden. Die Verletzten fanden Aufnahme im Forster Krankenhaus.

Zwei Kinder verbrannt.

— Bregenz (Vorarlberg), 10. April. Um Mitternacht ist das Wohnhaus mit Stall des Rudolf Bader in Langenee vollständig niedergebrannt. Der zehn Jahre alte Sohn und die dreizehn Jahre alte Tochter wurden hierbei ein Opfer der Flammen. Der Schaden beträgt 100.000 Schilling.

Das Verjahren gegen die elassischen Autonomisten.

— Paris, 10. April. Wie Savas aus Kolmar berichtet, sind die fünfzehn in Haft befindlichen Autonomisten, gegen die die Anklagekammer dem Antrage des Staatsanwalts entsprechende Anklage erhoben hat, aus dem Gefängnis von Mülhausen nach dem Gefängnis von Kolmar übergeführt worden.

Ein Faustschlag gegen Minister Tardieu.

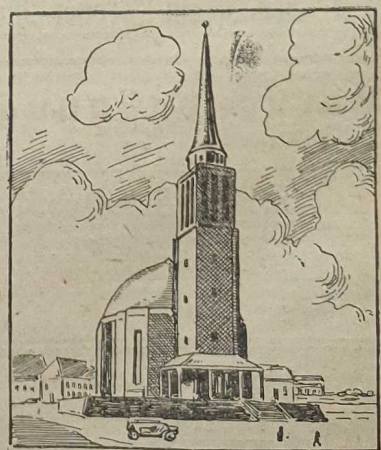
— Paris, 10. April. In einer Wählerversammlung in Velfort erhielt gestern Abend Minister Tardieu von seinem Gegenkandidaten, dem radikalen Abgeordneten Miellet, einen Faustschlag ins Gesicht, der sein Augenlid zertrümmerte. Tardieu hat Strafantrag gestellt.

Ein Moskauer Arzt opfert seiner wissenschaftlichen Forschungen.

— Moskau, 10. April. Alexander Bogdanoff, Direktor des Staatlichen Forschungsinstituts für Bluttransfusion, starb durch Intoxikation infolge eines an sich selbst vorgenommenen mißglückten Bluttransfusionsversuches.

Mercedes Gleiche.

— Madrid, 10. April. Die englische Schwimmerin Mercedes Gleiche, der es gelungen ist, die Meerenge von Gibraltar zu durchschwimmen, ist in Madrid eingetroffen und hat sich nach kurzem Aufenthalt von hier nach Paris begeben.



St. Georgenkirche in Frankfurt a. D.
Die Stadt Frankfurt a. D. wählte die St. Georgenkirche ein, die von Bauart Steinberg, Berlin in neuartigem Backsteinstil erbaut wurde.

Begnadigung von Frankenfälschern.

Madoffy freigelassen.
Auf Grund des am 1. März von dem ungarischen Reichsgericht verfügte Amnestieerlasses ist der in den Frankenfälscherprozess verwickelte frühere Landespolizeichef Ungarns Madoffy, der noch vier Monate Zuchthaus zu verbüßen hat, mit anderen Beurteilten begnadigt worden. Von den Frankenfälschern wurden noch Ludwig Saitz, Alexander Kurz, Wladislaus Gerb, Desider Nabe und Dr. Schöck begnadigt. Dagegen wurde die Begnadigung des Prinzen Ludwig Windischgrätz und Dr. Manfrotichs abgelehnt. Die Freilassung Madoffys erfolgte insbesondere wegen seiner guten Führung.

Der Wiener Bankier Blumenstein soll gleichfalls Haftentlassung beantragen und sich bereit erklärt haben, zur Wiedergutmachung des Schadens 20 Millionen Franken an Ungarn zu zahlen.

Ein geheimnisvoller Mordanschlag.

Polnischen Meldungen zufolge erschien in der Sowjetgeandtschaft in Warschau ein junges Mädchen in Männerkleidung und teilte einem Beamten mit, daß eine russische monarchistische Organisation in Warschau beabsichtigt habe, den Sowjetgeandten Bogomoloff aus dem Wege zu räumen. Obwohl sie auch zu den russischen Monarchisten gehöre, fühle sie sich jedoch verpflichtet, den Sowjetgeandten zu warnen. Auf Veranlassung des Beamten wurde das Mädchen von polnischen Polizeibeamten verhaftet. Man vermutet, daß sie selbst den Anschlag gegen Bogomoloff ausführen und sich durch ihre Angaben Zutritt zu dem Gefandten verschaffen wollte. — Bogomoloff befindet sich übrigens gegenwärtig in Moskau.

Bombenanschlag in Jenbach.

Ein Sprengkörper gegen den Präsidenten des Tiroler Industriellenverbandes.

Wie aus Jenbach gemeldet wird, wurde dort auf den Präsidenten des Tiroler Industriellenverbandes, Reitlinger, ein Bombenanschlag verübt. Als Präsident Reitlinger aus seinem Hause in den Garten trat, wurde über die Gartenmauer ein eiserner Sprengkörper geschleudert, der unweit des Hauseinganges explodierte. Reitlinger blieb unverletzt. Der Sachschaden ist gering. Die sofort eingeleiteten Erhebungen führten zunächst zu zwei Verhaftungen, die aber nicht aufrechterhalten werden konnten. Ueber die Täterschaft fehlt bisher jeder sichere Anhaltspunkt. Präsident Reitlinger ist aber der Überzeugung, daß die Täter keinesfalls in der Industriearbeiterschaft zu suchen sind.

Ozeanflug im Fernen Osten.

Von Tokio nach Hanoi.

Die französischen Flieger Coëss und Lebriz sind in Tokio zu einem Flug nach Hanoi aufgestiegen. Sie beabsichtigen, die 4000 Kilometer lange Strecke ohne Zwischenlandung zu durchfliegen und rechnen mit einer Flugdauer von 30 Stunden.

Löwen in der Filmschule.

Die Farm des Charles Gay. — Ein lohnender Beruf. — Das künstliche Dschungel.

Vor vier Jahren kaufte ein gewisser Charles Gay in der Umgegend des etwa 25 Kilometer östlich von Los Angeles gelegenen kalifornischen Städtchens El Monte ein zwei Hektar großes Terrain, das er zu einem künstlichen Dschungel umwandelte, wo er eine Löwenfamilie unterbrachte. Damit war die erste Löwenfarm in Amerika ins Leben gerufen, die ihrem Besitzer gegenwärtig eine Jahreseinnahme von mehr als 100 000 Dollars sichert und in Zukunft noch größere Gewinne verspricht.

Gay, der Franzose ist, war als junger Mann mit Postoffice-Tiergärtner nach Amerika gekommen und hatte als Wärter und Dressier bei der Tierzucht gearbeitet. Als die Filmindustrie immer mehr wilde Tiere für ihre Zwecke brauchte, erkannte Gay sofort, daß es mit den gewöhnlichen dressierten Tieren nicht getan sei, um wirklich naturgetreue Darstellungen zu ermöglichen. Von dieser Erwägung ausgehend, beschloß er, die Züchtung von Löwen für Filmzwecke als Spezialität zu betreiben. Vier Jahre züchtete er in gemieteten Räumen Löwen, bis ihn die Fruchtbarkeit seiner Tiere zwang, sich nach geeigneteren Unterstellräumen umzusehen. Zu diesem Zweck kaufte er das Terrain bei El Monte und wurde ein Löwenzüchter, der aus der Ausbildung von Filmlöwen ein lohnendes Gewerbe machte.

Gay's Löwenfarm ist heute über das Versuchsstadium längst hinaus und hat in der Praxis den Beweis erbracht, daß man die Tiere in der Gefangenschaft gesünder und kräftiger erziehen kann, und daß sie hier in besseren Bedingungen leben als ihre Brüder und Schwestern, die in dem Dschungel den aufreibenden Kampf um das nackte Leben zu führen gezwungen sind. Gay verfügt heute über einen Bestand von 92 Prachtexemplaren des Königs der Wälder. Sie sind alle auf der Farm geboren und durchweg mit der Flasche aufgezogen worden. Man könnte diese Löwenfarm richtiger einen Löwenpark nennen angesichts der üppigen Vegetation von tropischen und subtropischen Gewächsen, in die Tierhäuser und Freiluftplätze eingebettet sind. Die Löwen erfreuen sich voller Freiheit, wie sie nur das Dschungel zu bieten vermag, mit alleiniger Ausnahme besonders unruhiger Tiere sowie der Muttertiere, die zur Zeit der Trächtigkeit und nach dem Wurf in den Tierhäusern untergebracht sind. Die Wärter tragen kein Bedenken, unter die Tiere zu treten und von einem Gehege zum anderen zu gehen, ohne mit Stangen oder Feuerwaffen versehen zu sein. Eine Reithelme genügt vollst, um die Gesellschaft in Ordnung zu halten.

Gebud und gute Behandlung genügen nach den Erfahrungen Gay's vollständig, sich die Freundschaft eines Löwen zu sichern, und seine Erfolge zeigen, daß seine Methode die einzig richtige ist. Das einzige Tier, das allein für sich baut, ist ein fünfzehnjähriger afrikanischer Löwe namens Chelon, der von den drei Tieren gehört, mit denen Gay seine Farm begründete, und der der Vater von 73 Sprösslingen ist. Der berühmteste der Herde aber ist der sechsjährige Kuma, den in Amerika jeder Mann, jede Frau und jedes Kind kennt, die niemals im Kino gesehen sind, denn Kuma hat in allen amerikanischen Filmen, in denen Löwen eine Rolle spielen, mitgewirkt und mit Hunderten von Filmstars posiert und ungeschätzten Tieren zusammen gearbeitet.

Sonnenbäder.

Eines schadet sich nicht für alle.

Überall ertönt heute der Ruf: „Unsere Kinder mehr Sonne!“ Man darf diesen Ruf aber ja nicht den Arzt gestraft zu haben, geben man den Kindern keine Sonnenbäder, denn unter Umständen kann schon ein kurzes tägliches Sonnenbad im Freien oder auf Bränden (Luftströmen) verurteilen die Entzündung nützlich ist und oft allen Hustenmitteln Trost bietet. Gewöhnlich wird dann von den Eltern der Entzündung beim Sonnenbade und der damit verbundenen Entlastung die Schuld zugeschoben. In Wirklichkeit handelt es sich jedoch um eine Reaktion des kindlichen Körpers auf die ultravioletten Sonnenstrahlen.

Wie man weiß, erzeugen diese Sonnenstrahlen auf dem Körper zuerst eine mehr oder minder große Rötung, die dann allmählich in eine gesunde Bräunung übergeht. Der Prozess ist so zu verstehen, daß zuerst eine entzündliche Affektion der inneren Hautschichten durch die ultravioletten Strahlen eintritt, und der Körper zum Schutz gegen diese Strahlen ein Pigment bildet, d. h. seine dunkle Farbbildung in den unteren Hautzellen einlagert, die den Körper wie ein Schirm vor den ultravioletten Strahlen schützen. Die genaueren Vorgänge sind nicht restlos bekannt, immerhin weiß man, daß sich dieser ganze Vorgang neben einer lebhaften Tätigkeit der Hautzellen vollzieht, chemische Umlegungen im bestrahlten Organismus auslöset und gesundheitsfördernd von höchstem Werte ist.

Aber nicht immer tritt die Reaktion auf die ultravioletten Strahlen der Sonne so prompt ein, wie hier geschildert wurde. Es gibt eine nicht geringe Zahl von Kindern, die besonders in Norddeutschland verhältnismäßig häufig sind, und bei denen es nicht zur Pigmentbildung in der Haut kommt. Die ultravioletten Strahlen werden also nicht, wie es normalerweise zu geschehen pflegt, nach einiger Zeit schmerzhaft aufgefangen, sondern wirken dauernd als ein zu starker Reiz. Es sind dies diejenigen Kinder, die ein flachschlondes oder hellschlondes Haar haben, bei denen meist auch sonst noch Zeichen zu finden sind, daß sie leicht an Katarrhen der Nase und des Rachens leiden. Diese Kinder reagieren auf Sonnenbäder mit Entzündungen der Luftströme und mit hartnäckigem Husten. Man nimmt an, daß die durch die ultravioletten Strahlen der Sonne verursachten Eiweiß-Abbauprodukte der Haut im Innern des Körpers, besonders auf den Schleimhäuten der Luftströme, Reaktionen entzündlicher Art verursachen. Es genügt nur dann, diese Entzündungskarrier zur Heilung zu bringen, wenn von jeder weiteren Bestrahlung abgesehen wird.

Handelsteil.

Berlin, den 7. April 1928.

Die Börse blieb heute für den Verkehr geschlossen.

Schlachtwirtschaft.

(Mittlich) Auftrieb: 817 Kinder (darunter 194 Esen), 174 Bullen, 449 Kühe und Färsen, 460 Kälber, 1191 Schafen, 0 Ziegen, 2042 Schweine, 0 Auslandschweine. Die Notierungskommission beschloß wegen schwachen Auftriebes und unregelmäßiger Preisbildung von einer Notierung abzusehen.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Bert a überlieferten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Familie Wilt. Mohr.

Turn-Verein „Froher Mut“

Donnerstag, den 12. ds. Mts., abends 9 Uhr

Vorstandssitzung

im „Grünen Baum“. Der 1. Vorsitzende.

Für A. B. C. - Schützen!

Vernünftige Mütter unterrichten die Schule in ihren täglichen Betreibungen zur Schul-Zahnpflege und schenken ihren kleinen A. B. C. - Schützen nach dem ersten Gang zur Schule einen polierenden Gelschleifstein für 10 Pf., enthaltend: 1 Tube Chlorodont, 1 Chlorodont-Zahnbürste, 1 Mundwasserglas. Die allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Nähmaschinen

Fahrräder

Wasch-, Wring- u. Mangel-Maschinen

Milch-Zentrifugen

Teilzahlung gestattet. Reparaturen aller Systeme

Carl Leich, Kassel, Steinweg 9

Eigene Reparaturwerkstatt. — Vertreter gesucht!

Köstritzer Schwarzbier

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier wird infolge seines wunderbar würzigen Geschmacks von Männern und Frauen als Stärkungsmittel gleich gern getrunken.

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Gastwirtschaft Wilt. Klein und Drogerie Wilt. Schallas und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gefällig geknüpften Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Kauft Arzneimittel

nur in der

Apotheke

denn Sie allein bietet Gewähr für zugleich beste und billigste Ware.

Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie Henko!

Als kluge und wirtschaftlich denkende Hausfrau interessiert Sie doch sicher, zu wissen, wie auch Sie diesen Nutzen erzielen können. Am Abend vor dem Wäsche waschen man die Wäsche in kalter Henkollösung ein. Über Nacht lockert Henko dann behutend allen Schmutz.

Henko. Henkels bewährtes Einweichmittel macht das lästige Vorwischen der Wäsche überflüssig. Darin liegt ein außerordentlicher Vorteil, den Henko bietet.

Wer Henko braucht, wäscht billig!

Rechnungen für Stadt- u. Gesamtschulverband.

Die Rechnungen für Stadt- und Gesamtschulverband auf das Rechnungsjahr 1927 (1. a. 27 — 31. 3. 28) sind — des Jahresabschlusses wegen — spätestens am 28. 4. 28 hierher einzureichen. Auftragzettel beifügen.

Spangenberg, den 7. April 1928.

Der Bürgermeister und Schulverbandsvorsteher Schier.

Inferieren bringt Gewinn!